Das feinste Aroma hat gerösteter
Karlsbader Kaffee!
Höchster Extractgehalt!
Max Thürmer, Dresden, Kaulbach-Strasse 18.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stück.
Dresden, 1893.

Strapazir-Knaben-Anzüge.
Grosse Auswahl, billigste Preise.
Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 8 u. 10.

D.R.-Patent. Thüre zu! Thüre zu!
Vollkommenster, selbstthätiger, geräuschloser
Thürschliesser.
Prospekte gratis und franco. 70,000 Stück im Gebrauch.
Curt Heinsius, Dresden-N., Tiecksstr. 12, pt. 27.

In
Kammgarn, Cheviot, Diagonal u. s. w.
zu Anzügen und Hosen hält stets grösstes Lager
Wilh. Böhme, Tuchhdlg., Scheffelstr. 6.

Patent-Wägen-Fabrik E. Moll & Co. Dresden-Altstadt 3

Reizend garnirte
Braut-, Rücken-, Garten- u. Reise-Kissen
in allen Preislagen.
C. Hesse, Altmarkt.

Dresdener Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse 1—3.
Fernsprechstelle 1606.

Nr. 215. Spiegel: Verschärfungen im deutschen russischen Zollkrieg. Hofnachrichten. Excellenz von Tschirschky †. Ritter des Eisernen Kreuzes, Tochter Emin Pascha's. Gerichtsverhandlungen. Gothaer Preisopern. Wohlthätigkeitsconcert auf Sylt. | Donnerstag, 3. August.

Politisches.

Es ist eine geradezu erstaunliche Frechheit, wie der russische Bär mit seiner täppischen Pratze auf die deutsche Industrie loszuschlagen sucht. Schwerlich hätte er es gewagt, sich so ungebärdig zu benehmen, als noch der eiserne Kanzler als Hort und Hüter unserer nationalen Arbeit dem Nachbarn im Osten Furcht und Achtung einflößte. Die demonstrative Gehässigkeit und die brüske Herausforderung, welche Rußland bei der Inscenirung des Zollkrieges gegen Deutschland bereits hinlänglich an den Tag gelegt hat, wird von Neuem durch die Verfügung des Finanzministers Witte erhellt, wonach der Zoll auf deutsche Waaren eine Erhöhung von 50 Prozent über den Maximaltarif hinaus erfährt. Es soll dies die liebenswürdige Antwort auf die vom Bundesrathe beschlossene Erhöhung der deutschen Zölle sein. Eine praktische Wirkung dürfte diese neueste zollpolitische Kampfesmaßregel der Russen schwerlich haben, da der russische Maximaltarif bereits die deutsche Ausfuhr nach Rußland unmöglich gemacht hat. Der Handelsverkehr zwischen Deutschland und dem Reiche des Czaren ist todt und Niemand kann todter als todt sein. Wenn es Rußland für nöthig erachtet, die Mauer, durch die es sich von Deutschland abgesperrt hat, durch weitere Zollschraubereien noch um eine Etage zu erhöhen, so ändert dies an der Thatsache, daß der Verkehr zwischen Deutschland und Rußland zum völligen Stillstand gekommen ist, nichts; es läßt sich hieraus nur erkennen, daß die Panslawisten mit Absicht den feindseligen Charakter ihrer Zollpolitik zur Schau tragen wollen. Eine wirksamere Waffe, welche unserem Eisenbahnverkehr Wunden schlagen dürfte, ist die Anwendung des russischen Kampftarifs auf diejenigen fremden Waaren, welche, um in Rußland eingeführt zu werden, ihren Weg durch Deutschland nehmen. Die Folge wird sein, daß ein großer Theil dieser Waaren nunmehr auf einem anderen Weg nach Rußland exportirt werden muß. Wie groß die Schädigung, die unseren Eisenbahnen hierdurch bereitet wird, sein dürfte, davon erhält man ein richtiges Bild durch die amtliche Statistik über den bisherigen Umfang der unmittelbaren Durchfuhr durch Deutschland nach Rußland. Im Ganzen passirten Deutschland über die russische Grenze im Jahre 1891 1,211,215 Doppelcentner Waaren und außerdem 319 Doppelcentner Edelmetalle. Der Werth dieser Durchfuhr beziffert sich, abgesehen von dem der Edelmetalle, auf rund 120 Millionen Mark.

In Deutschland wird man nicht nöthig haben, dem russischen Beispiele zu folgen und den Kampf durch neue Maßnahmen noch zu verschärfen. Bei einem Zoll von 7½ Mk. für den Doppelcentner russischen Weizens und Roggens erscheint die russische Concurrenz mit den Vertragsstaaten, die einen Zoll von nur 3½ Mk. entrichten, so gut wie ausgeschlossen. Für Deutschland kommt es bei dem Zollkriege lediglich darauf an, die beschlossenen Maßregeln mit Umsicht und Energie zur Durchführung zu bringen. Vor Allem wird Fürsorge zu treffen sein, daß alle Versuche russischerseits, den Differentialzoll und den Zollzuschlag zu umgehen, vereitelt, d. h. daß die russischen Erzeugnisse nicht zu dem billigeren Tarife der Vertragsstaaten über die Grenze geschmuggelt werden. Es wird berichtet, daß bereits klare und bestimmte Weisungen an die deutschen Consuln ergangen sind, um die Einfuhr russischer Waaren unter fremder Flagge zu verhindern. Russisches Getreide ist für Sachkenner sehr wohl von den Produkten anderer Länder zu unterscheiden. Wird mit Energie auf die Unterscheidung an den Zollstellen gehalten, so werden die Importeure aus den meistbegünstigten Ländern es im eigenen Interesse finden, nicht durch den Versuch der Einfuhr russischen Getreides zum Conventionaltarif sich selbst Schwierigkeiten und Verluste zu schaffen.

In Deutschland haben die Vertheidigungsmaßregeln, zu denen die verbündeten Regierungen gezwungen worden sind, fast überall Zustimmung gefunden. Besonders lebhaft bekundet sich dieselbe auf Seiten der Presse derjenigen Parteien, welche vorzugsweise die Interessen der Landwirthschaft vertreten und daher ausgesprochene Gegner der Handelsvertragspolitik des neuen Kurses gewesen sind. Ein hervorragender deutschkonservativer Parlamentarier schreibt in der „Kreuzztg.": Mit dem Verhalten der höchsten Reichsbeamten und des Bundesrathes in den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland werden alle Diejenigen sehr einverstanden sein können, welche denselben Reichsbeamten anläßlich der Handelsverträge mit Oesterreich u. s. w. widerstrebten; denn es kommen jetzt die für handelspolitische Beziehungen zwischen Staaten einzig richtigen Grundsätze zur Geltung: Handelsverträge können nur dann befriedigende Zustände herbeiführen, wenn die Zugeständnisse des einen Kontrahenten durch gleichwerthige Bewilligungen des anderen aufgewogen werden. Handelspolitische Beziehungen zwischen Staaten sind mit den eigentlichen politischen Beziehungen nicht zu vermengen. Beide Grundsätze sind seiner Zeit anläßlich der Verhandlungen mit Oesterreich leider außer Acht gelassen worden. Man ist jetzt wohl allseitig darüber einverstanden, daß Oesterreich an Deutschland für die gebrachten Opfer bei Weitem nicht gleichwerthige Zugeständnisse gemacht hat, und seitens des Bundesrathstisches wurde, freilich im Gegensatze zu der altbewährten Ansicht des Fürsten Bismarck, stets betont, es sei unmöglich, neben dem in Deutschland sehr populären politischen Bündniß mit Oesterreich schlechte handelspolitische Beziehungen zu haben. Die Denkschrift des Reichskanzlers an den Bundesrath vom 25. Juli giebt interessante Aufschlüsse über die russische Auffassung des abzuschließenden Handelsvertrages. Einen solchen Kontrast zwischen Anbieten und Verlangen hatte man in Deutschland wohl nicht erwartet. Indessen wundern kann man sich nicht, wenn die russische Regierung versucht, einen ebenso günstigen Handelsvertrag mit uns herauszuschlagen, wie dies Oesterreich gelungen ist, und wenn man in Petersburg erstaunt ist, daß diese Aktion keinen Erfolg hat. Nun mag sich der Moskowiter ruhig weiter wundern, Deutschland darf nicht zurückweichen. Die jetzige Haltung der leitenden Kreise im Reiche bedeutet eine Wendung der Politik und eine Rückkehr zu bewährten Traditionen. Es ist nützlich darauf hinzuweisen, damit sich nicht die Legende bilde, als ob wir im Gegensatz zu Rußland mit Oesterreich uns deshalb verständigt hätten, weil dessen handelspolitische Zugeständnisse die unsrigen aufgewogen hätten. Wenn auch nicht bestritten werden kann, daß die russische Sicherheit und Unbefangenheit im Fordern die österreichische altbewährte Leistungsfähigkeit in diesem Falle noch übertrifft, so müssen wir uns doch darüber klar sein und stets wiederholen, daß wir nach Ablauf des Handelsvertrages mit Oesterreich günstigere Bedingungen erstreben müssen.

Nur die sozialdemokratische Presse und einige demokratische Organe halten es im Fraktionsinteresse für geboten, gegen die von der deutschen Regierung getroffenen Maßnahmen zu opponiren und ein Entgegenkommen gegen Rußland zu empfehlen. In rührender Uebereinstimmung mit der russischen Presse verlangt das Centralorgan der Sozialdemokratie, daß so rasch als möglich ein Handelsvertrag mit Rußland abgeschlossen werde, „der uns das russische Brotkorn zu demselben Satze liefert, wie das Brotkorn Oesterreich-Ungarns". So wenig wie man das geringste Verständniß für nationale Fragen bei der internationalen Sozialdemokratie voraussetzen darf, so selbstverständlich ist es auch, daß die jüdisch gesinnte Demokratie jederzeit für das Ausland gegen die vaterländischen Interessen in die Schranken tritt. Das Organ Löb Sonnemann's will bei Erörterung des deutsch-russischen Zollkrieges irgend welche nationale Gesichtspunkte nicht gelten lassen. Es meint, daß die Verhandlungen mit Rußland von Anfang an unter einer Ueberschätzung gelitten hätten, die man deutscherseits der Bedeutung russischer diplomatischer Versicherungen zu Theil werden ließ. Das Frankfurter Blatt befürwortet schließlich den von allen Seiten perhorrescirten russischen Vorschlag der gegenseitigen provisorischen Meistbegünstigung bis Ende dieses Jahres. Das heißt nichts anderes als die russische Forderung für berechtigt anerkennen, daß für die Einräumung von Ermäßigungen der deutschen Getreidezölle Zugeständnisse bezüglich des russischen Zolltarifs nicht beansprucht werden können. Jener russische Vorschlag, den die „Frankf. Ztg." empfiehlt, käme darauf hinaus, den Russen die erwünschte Möglichkeit zu schaffen, ihre jetzige Ernte bei uns ohne Zollaufschlag einzuführen. Daß dabei unsere Landwirthschaft auf das Empfindlichste geschädigt werden müßte, ist dem Frankfurter Judenblatte nicht nur gleichgiltig, sondern sogar von Herzen erwünscht, ganz wie Eugen Richter, der dem preußischen Staatsministerium vorwirft, daß es den agrarischen Interessen zu Liebe Forderungen aufstellte, welche „die Wurzel der russischen Schutzzollpolitik angreifen, ohne daß Deutschland entsprechende Concessionen machte". Der verkrachte Fortschrittspapst verlangt von der deutschen Regierung, daß sie unter allen Umständen den mit Rußland entstandenen Conflikt aus der Welt schafft. Wir hoffen bestimmt, daß unsere Regierung auf der einmal eingeschlagenen Bahn entschlossener Repressalien bleibt, und nicht dem vaterlandslosen Treiben gewisser Kreise und gewisser Blätter, denen das „Geschäft" über Alles geht, Zugeständnisse macht. Uebrigens hat auch diesmal ein deutsches Bankhaus es nicht unmöglich befunden, im Auftrage des russischen Finanzministers für 7 Millionen Rubelnoten an der Berliner Börse aufzukaufen und dadurch den Kurssturz verhütet, der sonst hätte eintreten müssen. Das Resultat kann dann Herr Witte benutzen, um damit zu beweisen, daß es ganz angebracht sei, die „guten" Deutschen recht brutal zu behandeln. Es scheint allerdings, daß politisches Ehrgefühl und hohe Finanz nicht leicht miteinander gehen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 2. August.

Berlin. Der kaiserliche Gouverneur Zimmerer ist aus Kamerun hier eingetroffen. — Dr. Peters ist zum ethnologischen Afrika-Kongreß nach Chicago abgereist. — Der Wißmann-Dampfer ist am 12. Juni in Mpimbi vom Stapel gelaufen und am 16. Juni in Port Johnston am Südende des Nyassa angekommen, wo Kessel und Maschine eingesetzt werden. Wißmann ist nach dem Tanganikasee marschirt. — Die in diesem Jahre zur Ersatzreserve ausgehobenen Mannschaften werden, wie der „Pos. Ztg." von amtlicher Seite mitgetheilt wird, nicht mehr zu Uebungen herangezogen. Da bei der diesjährigen Aushebung der Rekrutenbedarf für das stehende Heer auch trotz der erheblichen Verstärkung vollständig gedeckt ist, so werden die Ersatzreserven in Friedenszeiten von Uebungen jedenfalls verschont bleiben. — Kaufmann Karl Paasch ist heute Nachmittag aus der Irrenabtheilung der Charité, in der er zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht war, entlassen und in das Untersuchungsgefängniß zu Altmoabit überführt worden. — Aus dem Ermittelungsverfahren betr. die Ermordung des Knaben Johann Hegemann in Xanten tritt immer noch ab und zu ein schwacher Schimmer an die Oeffentlichkeit. Daß aber die weitere Nachforschung nach dem Thäter nicht aufgegeben ist, beweist eine noch kürzlich von der Staatsanwaltschaft erlassene Bekanntmachung, worin die Vernehmung des Hausirers Franz Joseph Walther aus Aachen, als Zeuge in dieser Angelegenheit als dringend erforderlich bezeichnet und ersucht wird, nach dem Aufenthalt desselben zu forschen und im Ermittelungsfalle sofort Nachricht zu geben. — Vom Brieftauben-Distanzflug sind bis heute Morgen 7 Tauben hier eingetroffen. Von Berliner Tauben fehlt noch jede Spur.

Bonn. Das 3jährige Jubiläum der hiesigen Universität wurde gestern Abend durch einen von 1200 Studenten dem Rektor Prof. Sämisch dargebrachten Fackelzug eingeleitet. Heute Abend findet ein großer Kommers in der Beethovenhalle, morgen ein Festakt in der Aula statt.

Koburg. Der König von Rumänien wie der Prinz Friedrich von Hohenzollern sind von hier wieder abgereist.

Posen. Das „Posener Tageblatt" erwähnt das hier kursirende Gerücht, wonach der Abgeordnete v. Koscielski die Verleihung des Grafentitels abgelehnt haben soll. — Aus Ronow wird gemeldet, die großen Anthracit-Bergwerke von Kohchin stehen seit gestern in Flammen. Gegen 30 Bergleute werden vermißt. Der materielle Schaden ist enorm.

Weimar. Sämmtliche Betheiligte der deutschen Regierungen genehmigten die in London beschlossenen Abänderungen des Eisenbahn-Winterfahrplanes.

Heidelberg. Eine Heidelberger Abordnung erhielt vom Fürsten Bismarck auf die Einladung, bei seiner Rückkehr von Kissingen nach Heidelberg zu kommen, eine ausweichende Antwort; Leipzig, Stuttgart und Köln hätten infolge früherer Zusicherung das Vorrecht seines Besuches.

Wien. Der pensionirte Hofopern- und Kammersänger Bost, der 1873 bis 1881 auf der Wiener Hofoper glänzte, ist wahnsinnig geworden und wurde gestern in eine Irrenanstalt gebracht.

London. Der „Standard" beschäftigt sich in einem Artikel mit dem Khedive. Er erkennt die ausgezeichneten Eigenschaften desselben an und hofft, derselbe werde überzeugt sein, daß Muth und Geschicklichkeit ohnmächtig gegen die Macht der Thatsachen sind. Der Khedive habe geglaubt, daß der Sultan ungern die Anwesenheit fremder Truppen in einem Theile seines Gebietes sehe und dieser Irrthum habe den kühnen Schlag herbeigeführt, der Sultan werde sich mit ihm vereinigen, um sich von denselben zu befreien. Man sei weit mehr in Yildiz-Kiosk mit den Staatsgeschäften vertraut als im Palais des Khedive. Die lange und genaue Erfahrung der Sultane habe jedoch bewiesen, daß England, welches bisweilen als strenger und unbeugsamer Freund sich zeige, doch ehrlich und rechtschaffen die Integrität der ottomanischen Regierung erhalten sehen wolle. Der „Standard" hofft, daß der Khedive im Einverständniß Englands aufrichtig vorgehen werde. Dies bildet das einzige Mittel zur Beseitigung der herrschenden Spannung. England sei entschlossen, die abendländischen Ideen in Egypten einzuführen, und der Khedive werde gewiß erkennen, daß es in seinem Vortheile liege, die uneigennützigen Bemühungen Englands zu unterstützen. England hoffe, daß die Rückkehr des Khedive das Zeichen für eine neue Aera in Egypten sein werde. Wenn England seinen letzten Soldaten aus Egypten zurückziehen wolle, so werde es zu scharfen Kämpfen zwischen dem Vasallen und dem Suzerän kommen.

Petersburg. Am 11. d. M. siedelt der Kaiser in das Lager von Krasnoje-Sielo über, um dort den Manövern beizuwohnen. Von dort kehrt die kaiserliche Familie nach Peterhof zurück, um am 21. und 22. zur See nach Libau und von dort nach Dänemark zu reisen. Am 23. August findet die Grundsteinlegung des neuen Libauer Hafens statt und zwar in Gegenwart der kaiserlichen Familie.

Sofia. Die Censur der nach dem Auslande abgehenden Telegramme ist aufgehoben.

Die **Berliner Börse** war matt auf die Zollmaßregeln in Rußland, das Steigen des Zinsfußes in London, die Befürchtung einer Erhöhung des Tiskontsatzes der englischen Bank, Chicagoer Fallissements-Nachrichten, das Anziehen des Banknotenkurses in Wien, die Aussicht, daß der englische Bergarbeiterstreik keine längere Dauer haben werde und die Meldung aus Oberschlesien, daß infolge der Zollerhöhungen ein großer Theil der auf den Wasserwerken vorliegenden russischen Aufträge nicht zur Ausführung komme. Namentlich unterlagen Kohlenwerthe, sowie die von Wien abhängigen Papiere starken Rückgängen. Kreditaktien verloren über 1 Proz. Von Eisenbahnen büßten österreichische ihre in letzter Zeit verdienten Kursgewinne größtentheils wieder ein, deutsche Bahnen durch Abgaben prozentweise gedrückt, italienische und schweizerische Bahnen still und schwächer. Die leitenden Kohlenwerthe verloren bis 3 Proz., auch Hüttenwerthe konnen nach; Schiffahrtsaktien gleichfalls etwas billiger. Am Rentenmarkt machten Mexikaner eine Ausnahme von der allgemeinen Tendenz; sie zogen anfangs über 1 Proz. an, konnten sich aber nicht voll behaupten. Russische Anleihen stark angeboten, russische Noten 1 Mark billiger; auch österreichisch-ungarische Renten konnten sich nicht behaupten. Im Kassaverkehr deutsche Anleihen schwach, von fremden Griechen höher; Industriepapiere vorwiegend rückgängig. Privatdiskont 2⅛ Proz. Nachbörse schwach. — **Wetter:** trübe, bedeckt. West-Süd-West-Wind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 274,25. Disconto 175,00. Dresdner 137,50. Lombarden 88,[illegible]. Laura 93,90. Ung. Gold. 94,50. Portugiesen 22,10. Siemens —. Reichsanl. —. Zellstoff Dresden —. Schwach.

Paris. (8 Uhr Nachm.) Rente 98,50. Italiener 86,65. Spanier [illegible]. Portugiesen 22,12. Türken 21,92. Türkenlose 85,00. Ottomanbank 570,00. Staatsbahn 635,75. Lombarden 27,50. Fest.

Paris, Produkten (Schluß.) Weizen per August 20,90, per Nov.-Febr. 21,90, fest. Spiritus per August 41,25, per November-Februar 42,50, behauptet. Rüböl per August 57,00, per November-Februar 59,00, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 171. Roggen per October 119, per März 123.

London. (Produkten-Bericht.) Getreidemarkt allgemein geschäftslos. Weizen, Hafer und Mais trägr., Gerste weichend, Mehl fest. russischer Hafer eher fester. — Wetter: Regendrohend.

Oertliches und Sächsisches.

— Heute Nachmittag 5 Uhr besuchen die Prinz Georgschen Herrschaften und Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August die Vogelwiese.

— Se. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. Schurig hat eine mehrwöchentliche Erholungsreise angetreten.

— Der vortragende Rath im Ministerium des Innern, Geh. Regierungsrath Merz, ist zum ständigen Mitglied des Landes-Versicherungsamtes ernannt worden. — Bei dem Schiedsgerichte der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen (Invaliditäts- und Altersversicherung) ist vom 1. August dieses Jahres ab der Ober-Regierungsrath bei der Kreishauptmannschaft Zwickau, von Witzleben, zum Vorsitzenden bestimmt worden. — Bei den in Chemnitz und Zwickau bestehenden Schiedsgerichten für die Sektionen III und IV der Sächs. Baugewerksberufsgenossenschaft, die Unfallversicherung der von der Stadtgemeinde Chemnitz bei Bauten beschäftigten Personen und die Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen (Invaliditäts- und Altersversicherung) ist vom 1. August d. J. ab der Regierungsrath bei der Kreishauptmannschaft Zwickau Kurt Richard Boeger zum Stellvertreter des Vorsitzenden bestimmt worden.

— Der jetzige Amtshauptmann zu Freiberg, Herr Oberregierungsrath Dr. Haberkorn, der Sohn des hochgeschätzten, alten Parlamentariers Dr. Haberkorn von Zittau, ward an Stelle des verstorbenen Geh. Regierungsrathes von Tümpling an die Königl. Kreishauptmannschaft Bautzen berufen.

— Se. Excellenz der Königl. preußische Gesandte Graf v. Dönhoff hat vorgestern einen längeren Urlaub angetreten und ist nach Ostende gereist.

Pfau's Restaurant (Kaiserkrone) Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautzner Str. 79.
Trocken Fütterung
Rindermilch.